

Laibacher Zeitung.



N. 11.

Dinstag am 26. Jänner

1847.

W i e n.

Se. K. K. Majestät haben mit der allerhöchsten Entschliebung vom 9. Jän d. J. die Lehrkanzel des Bibelstudiums des alten Bundes und der orientalischen Dialecte an der Universtät zu Olmütz, dem Weltpriester Johann Stiepan allergnädigst zu verleihen geruher.

Die K. K. vereinigte Hofkanzlei hat, im Einverständnisse mit der K. K. Obersten Justizstelle, auf den in Erledigung gekommenen Bezirks-Commissärs-Posten zweiter Classe zu Wartenberg im Laibacher Kreise Illiriens, den Bezirks-Commissär zweiter Classe zu Oberlaibach im Adelsberger Kreise, Alois Murgel, zu übersezen, die dadurch erledigte Bezirks-Commissärsstelle zweiter Classe in Oberlaibach dem bisherigen Bezirks-Commissär und Bezirksrichter dritter Classe zu Massenfuß im Neustadler Kreise, Johann Perko, und die ferner erledigte Bezirks-Commissärs- und Bezirksrichtersstelle zweiter Classe zu Auersperg im letztern Kreise dem bisherigen Bezirks-Commissär und Bezirksrichter dritter Classe zu Senofetsch im Adelsberger Kreise, Bartholomäus Paauer, zu verleihen befunden.

Die „Wiener Zeitung“ vom 21. Jänner meldet: Die „Gazetta Krakowska“ vom 16. Jänner enthält folgenden Artikel: »Die Breslauer Zeitung« vom 12. Jänner Nr. 9 enthält einen Correspondenz-Artikel aus Krakau vom 5. d. M., welcher besagt: »daß ein russisches Armeekorps von 10,000 Mann, unter dem Commando des Generals »Nüdiger, an die polnische Gränze, Krakau gegenüber, gerückt sey, und daß dieser General sein Hauptquartier in »Michalowice (zwei Meilen von hier) aufgeschlagen habe.« — Wir befinden uns in der Lage, die »Breslauer Zeitung« in ganz authentischer Weise versichern zu können, daß obige Angabe des Krakauer Correspondenten eine müßige, wenn nicht böswillige Erfindung ist.«

U n g a r n.

In der „Begenwart“ vom 20. Jänner lesen wir über den Tod Sr. K. K. Hoheit, des Erzherzogs Joseph, Palatinus von Ungarn: Tief betrübend hat dieses Ereigniß auf die sämtlichen Theile des österreichischen Kaiserstaates gewirkt. Jeder Tag bringt aus sämtlichen Gegenden der Monarchie die Kunde von allgemeiner schmerzlicher Theilnahme. Am empfindlichsten mußte Ungarn davon berührt werden, jenes Land, dem der Verstorbene seit einer langen Reihe von Jahren seine Wirksamkeit geschenkt, seine Hingebung und Liebe zugewendet hatte.

Wer Ungarn je nur auf einer flüchtigen Reise kennen gelernt, dem konnte unmöglich entgehen, wie hoch beliebt dieser edle Prinz bei sämtlichen Ständen des Volkes gewesen, und dieses von einer hochherzigen, selbstbewussten Nation gespendete Zeugniß liefert den unwiderlegbaren Beweis einer hochwichtigen Thätigkeit, eines eben so umsichtig berechneten, als wohlwollenden Verhaltens. Wenigen Staatsmännern der Vergangenheit, wie der Jetztzeit, ist der Ruhm zu Theil geworden, sich über dem Spiele aller Parteien und augenblicklichen Stimmungen selbstständig zu behaupten, dabei jedoch nie ihre Volksthümlichkeit zu gefährden, das Recht, das Gute zu thun und zu fördern, und sich nebstbei die allgemeinste Anerkennung zu sichern.

Erzherzog Joseph wurde am 9. März 1776 als der sechste Sohn Sr. Majestät, des Kaisers Leopold II., aus Maria Ludovika, geb. Infantin von Spanien, zu Florenz geboren. Höchstderselbe erreichte demgemäß ein Alter von 70 Jahren, 10 Monaten und 4 Tagen. Am 12. November 1796 laut Reichstagsartikel I. desselben Jahres wurde er durch einstimmigen Zuruf zum Reichspalatinus erkoren. Das Detail seiner mehr als halbundertjährigen segensreichen Wirksamkeit ausführlich zu schildern und in organischer Verbindung darzustellen, ist die Sache jedes ungarischen Geschichtschreibers. Wir bemerken nur, daß er seine hohe Aufgabe, ein vermittelndes Glied zu bilden zwischen dem Monarchen und dem Volke, treu, beharrlich und weise zu allen Zeiten gelöst. Es waren Epochen der Bedrängniß, allgemeiner europäischer Conflagration, in welchen er eben so erfolgreich thätig war, wie in des Friedens goldenen Tagen.

Sein Eifer für Künste und Wissenschaften rief so manche herrliche Schöpfung in's Leben, sein Wohlthätigkeitsinn wurde in den Tagen der Noth nie umsonst angerufen. Somit bewährte er sich in allen Fällen eben so human, als intelligent, eben so würdig, als gerecht. Der großartige Aufschwung, welchen besonders in neuester Zeit das ungarische Volksleben genommen, kommt großentheils ihm zu Gute, und jeder Ungar wird sein Andenken segnend in der Brust bewahren und auf die späten Enkel verpflanzen.

Der jeweilige Palatinus wird aus 4 von Seiner Majestät, dem Kaiser und Könige, dem Reichstage bekannt gemachten ausgezeichneten Männern erwählt. Er ist als solcher oberster Chef der Statthalterei, der höchsten, in Ungarn selbst befindlichen politischen Behörden; er ist ferner oberster Vorsteher der königlichen Septemviraltafel, des höchsten ungarischen Gerichtshofes, und genießt überdies das Recht, für die königl. Tafel einen Vicepalatin und Landrichter (Proto-

notarius) aus eigener Machtvollkommenheit zu ernennen. Bei der Krönung trägt er dem Könige die Krone vor, bekleidet stets die Obergespannwürde im vereinigten Pesther Comitate und führt den Titel eines k. Oberlandescapitans. Mit den höchsten Ehren bekleidet, welche Sr. Majestät, dem Kaiser, allein zu spenden zustehen, war der Verbliebene unter Andern k. k. General-Feldmarschall.

Italien.

Die „Allgemeine Zeitung“ vom 17. Jänner berichtet aus Neapel vom 6. d. M.: Am 4. Abends fing der Vesuv nach längerer Pause wieder an, große Feuerfäulen in Zwischenräumen von wenigen Minuten emporzuschleudern; in derselben Nacht brach darauf, ungefähr 60 Fuß unterhalb der höchsten Spitze des neuen Auswurfkegels, ein breiter, prachtvoller Lavastrom hervor, welcher nach 24 Stunden bereits das Plateau erreichte, wo man gewöhnlich die Pferde warten läßt. Es ist ein herrlicher Anblick, schöner als man ihn seit langer Zeit gehabt. Da der Monat Jänner die Ausbrüche des Vulcans zu begünstigen scheint und lange kein ordentlicher Ausbruch Statt gefunden hat, so hofft man jetzt nicht ohne Grund auf einen solchen.

Das neue Jahr begann mit den üblichen Processionen, kirchlichen, Pallast- und Eikettefeierlichkeiten; in Caserta ergoß sich das Landvolk an einer prächtigen im Schlosse aufgezietten Weihnachtsskrippe und das fremde Publicum wiederum an den hübschen Trachten der Landbewohner, welche hier zahlreich zusammenströmen, um ihrem Könige herzliche Guldigungen darzubringen. Der König, gesund und heiter, ganz im Schooße seiner Familie lebend, findet seit einiger Zeit großes Vergnügen an der Jagd, welche ihm von mehreren Aerzten wegen seiner Anlage zur Wohlbefindtheit dringend anempfohlen wurde. In Caserta fanden schon mehrere Wälle und Feste Statt; die Gesandten, die reichen Familien der Hauptstadt folgen diesem Beispiel. Der Herzog v. Montebello, die politische Stille benützend, ist nach Frankreich abgereist.

Schwiz.

Wallis. In Escholli, im zehnten Rayon, verbrannte sich ein junger Mann in einer einsamen Hütte selbst, um durch die Flammen in den Himmel zu kommen. — In der Nähe der Bleiminen von Lötschen hat ein kolossaler Geier sein Nest aufgeschlagen, der — nachdem er schon manche Verheerungen unter den Schafen angerichtet — neulich auch gegen einen Arbeiter in den Bleiminen einen Angriff gerichtet hat.

Preußen.

Posen, den 13. Jänner. Die „Posener Zeitung“ meldet aus Rogasen vom 11. d.: In dem Krüge von Studziniec forderte am verflossenen Sonnabend der Gensdarm Kromorkiewicz einen fremden Mann von ungewöhnlicher Größe (12 Zoll) auf, sich zu legitimiren. Während er das überreichte Papier untersucht und für ungenügend erklärt, zieht das besagte Individuum ein Terzerol und schießt ihn vor den Kopf. Von einem Bauer, der ihn festnehmen will,

befreit er sich durch einen zweiten Schuß aus derselben Waffe und eilt dann über den See einem Wäldchen zu. Die in der Schenke Anwesenden verfolgen ihn: schnell gelangte die Nachricht in die Stadt, und auch von hier aus eilten eine Menge Menschen über den See. Der Flüchtling, wohl verzweifelt an seinem Entkommen, bleibt stehen, entledigt sich seiner Oberkleider bis auf das Hemde und kniet nieder. In der einen Hand hält er ein zweites Terzerol, in der andern Hand blitzen zwei lange Dolche, und so droht er, unbarmherzig Jeden über den Haufen zu schießen, der es wagen würde, sich zu nähern. Das Publikum bleibt in respectvoller Entfernung. Nun erklärt der Mörder, daß man ihm gestatten möchte, zu beten, und daß er sich dann selbst tödten würde. Während des lauten Gebetes indes faßt ein auf ihn gehefter Hund ihn im Rücken und ein alter 70jähriger, mit einem Säbel bewaffneter Bürger stürzt auf ihn los. Die Pistole versagte; ein Säbelhieb lähmt den rechten Arm, ein tüchtiger Stockhieb, von dem nun auch herbeigeilten Sohne des Bürgers geführt, auch den linken, und die Festnehmung des Mörders gelang. Er will Anton von Wabinski heißen, die Revolution von 1830 in einem polnischen Uhlanen-Regiment mitgemacht haben und dann nach Frankreich emigriert seyn. Der deutschen Sprache erklärt er nicht mächtig zu seyn. Man fand bei ihm Karten vom Posener und Bromberger Departement. Den Gensdarmen hoffen die Aerzte zu retten, indem die tief eingedrungene Kugel, welche noch nicht wieder herausgebracht ist, nur die Gesicht-, nicht aber die Schädelknochen verletzt zu haben scheint. Von dem Bauer, auf den der Bezeichnete ebenfalls geschossen, sagt die „Posener Zeitung“ nichts.)

Berlin. Aus Leipzig hat man hier sehr bedenkliche Nachrichten über den gegenwärtigen Stand des deutschen Buchhandels erhalten, und man meint, daß er vor der nächsten Ostermesse noch große Krisen erleben werde. Derjenige, welcher die Verhältnisse des deutschen Buchhandels genauer kennt, hat sich wohl schon seit längerer Zeit sagen können, daß er auf dem Wege, welchen er eingeschlagen, immer mehr einem gründlichen Ruine entgegen geht. Zu einem langjährigen, ganz unsichern Creditgeber, wozu der Verlagsbuchhändler gezwungen ist, gesellt sich der leichtsinnige Speculationschwindel noch, den die Verleger selber treiben. So berichtet man jetzt aus Leipzig, daß der Verleger der „Illustrierten Zeitung“ einen großartigen Bankerott, den Gerüchten zufolge mit 400,000 Thlr., gemacht habe; die Verlagshandlung soll dabei allein mit 80,000 Thlr. theilhaftig seyn. Man muß bedenken, zu welcher Verbreitung vor einiger Zeit die „Illustrierte Zeitung“ hinaufgetrieben wurde.

Frankreich.

Nachdem der Herzog von Nemours am 17. Jänner sein 24tes Altersjahr vollendet, so sollte er von jenem Tage an, in Gemäßheit des 24ten Artikels der Charte, das Recht haben, als Mitglied in der Pairskammer zu sitzen und seine Stimme abzugeben. Es hieß, daß er am 18. den üblichen

Eid in die Hände des Kanzlers der Kammern ablegen würde.

Der „Moniteur“ veröffentlicht die bereits kurz erwähnte Bilanz der Bank von Frankreich. Am 26. December v. J. belief sich das bare Geld in der Cassé auf 71,040.259 Fr., wobei 28 Millionen bares Geld in den Cassen der Comptoire nicht einbegriffen. Die mittlere Summe in der Cassé während des Trimesters war 110,064.100 Fr. Die allgemeine Bewegung der Cassen bietet folgende Resultate dar: Eingang in barem Gelde 95,228.700 Fr., in Billets 736,302.500 Fr.; Gesamtsumme 832,531.200 Fr. Ausgang in barem Gelde 199,816.300 Fr., in Billets 706,688.000 Fr.; Gesamtsumme 905,604.300 Fr. Die Bank hatte am 26. December im Portefeuille für 188,257.120 Fr. dem Handel discountirte Billets; die mittlere Summe der Effecten im Portefeuille beträgt im Trimester 154,391.500 Fr. Die Gesamtsumme der durch die Bank discountirten Handels-Effecten ist 358,988.900 Fr. und durch ihre Comptoire 130,569.300 Fr. Die Bank hat ferner auf öffentliche Effecten und Barren oder Münzen vorgeschossen 30 Millionen. Die Bewegung der laufenden Privat-Contos übersteigt 3 Milliarden.

Großbritannien und Irland.

London, den 6. Jänner Ein Blatt von Tyrone sagt: „Wir bedauern, versichern zu müssen, daß die Nachfrage nach Feuerwaffen überall in unserer Grafschaft in besorglichem Grade zunimmt. Die regelmäßigen Verkäufer dieser jetzt so begehrten Zerstörungswerkzeuge sind außer Stande, die zuströmenden Kunden zu befriedigen, und Verkäufere können mit Leichtigkeit an einem Markttage ganze Kisten von Gewehren absetzen. In letzter Woche erschien auf dem Markte zu Dromore ein reisender Händler mit einer vollen Wagenladung von Flinten, Pistolen, Säbeln u., und fand für dieselben, ehe zwei Stunden verflossen, an Personen aus den untern Classen willige Abnehmer. Die Waffenhändler in unserer Stadt versichern, daß es ihnen sehr schwer falle, dem Begehr nach Schießgewehren genügend zu entsprechen. Früher oder später wird die Regierung einsehen, wie thöricht sie verfuhr, als sie die Waffenacte aufhob, welche, selbst wenn sie auch nur ein todter Buchstabe geblieben wäre, doch zu jeder Zeit als ein Hemmiß des Federmanusbesizes von Waffen hätte in Anwendung gebracht werden können.“

London, 11. Jänner. Die Noth in Irland ist noch im Zunehmen begriffen, und die Berichte der englischen Zeitungen lauten schaudererregend. In der Baronie von Bantry allein waren am 5. Jänner wieder zehn Menschen vor Hunger umgekommen. Ungeachtet der bedeutenden Kornzufuhren in den Hafen von Dublin sind die Preise noch immer im Steigen begriffen. Es haben Unruhen in Dublin Statt gefunden; wobei mehrere Bäckerküden gestürmt und völlig ausgeplündert worden sind. Die Thäter waren aber vom Lande in die Stadt eingerückt. Man beginnt zu fühlen, daß bloß in einer besseren Benützung des Bodens

Heil zu finden ist, und es hat in Cork eine Versammlung von Gutsbesitzern Statt gefunden, um sich über die Anforderungen des Ackerbaues zu berathschlagen.

Wir erwähnten vor einigen Tagen (siehe „Lais. Ztg.“ Nr. 8) eines in Amerika entdeckten und in England mit Glück angewandten Mittels, chirurgische Operationen schmerzlos zu machen, nämlich durch die Einhauchung von Schwefeläther. Die „Londoner illustrierte Zeitung“ (London Illustrated News) bringt jetzt eine Abbildung des dazu erforderlichen einfachen Apparats, und der schon genannte Bristol'er Chemiker, William Herapath, beschreibt denselben also: „Eine gewöhnliche, aber sehr große Blase wird mit einem Hals versehen, an welchen sich ein elfenbeinernes Mundstück mit großer Oeffnung anschrauben läßt; ein Hahn ist nicht nöthig. Man gieße in die Blase eine Unze guten, gewöhnlichen Schwefeläthers, und blase dieselbe mit dem Mund auf, bis sie beinahe voll ist. Man drücke den Daumen an das Mundstück und schüttle die Blase so, daß sich die darin enthaltene Luft mit dem Dunste sättige. Sobald der Kranke zur Operation bereit ist, halte man ihm die Nase zu, und bringe ihm das Mundstück zwischen die Lippen, welche man rings mit den Fingern andrückt. Jetzt muß er mittelst der Blase ein- und ausathmen, und nach einer oder zwei Minuten werden seine Lippen ihre Schließkraft verlieren. Dieß ist der Augenblick zum ersten Einschnitt. In zwei oder drei Minuten wird die Wirkung des Aethers zu verschwinden anfangen; nun muß das Mundstück wieder eingebracht und dieß so oft, als nöthig, wiederholt werden. Zeigt der Puls ein Schwachwerden des Patienten, so stärke man ihn mit etwas Wein. Ich zweifle nicht, daß die Einhauchung von Salspeteroxydul die nämliche Wirkung, wie der Schwefeläther, hervorbringen würde, finde dasselbe jedoch nicht rathsam in chirurgischen Fällen, weil es häufig eine unaufhaltsame Neigung zu Muskelbewegungen hervorbringt, wodurch der Kranke unruhig gemacht und der Operateur gehindert würde. Bei der Einspösung des Schwefeläthers muß man natürlich genau darauf achten, daß kein Fluidum in die Lunge eingeathmet werde, denn sonst würde, wenn nicht Erstickung, doch im besten Fall ein heftiger Husten erfolgen, welcher die Operation verlängern und dem Patienten große Ungelegenheit verursachen würde.“

Am 12. Jänner versammelte sich das Parlament pro forma, um die von dem Lordkanzler im Namen der Königin gemachte Erklärung zu vernehmen, wornach die Eröffnung des Parlaments auf den 19. Jänner vertagt wurde.

Obgleich den Directoren der Dampfsboot-Compagnie, welcher der „Great Britain“ gehört, nicht weniger als 412 Pläne zur Flottmachung dieses, bekanntlich in der Dundrum-Bay gestrandeten Dampfers zugegangen sind, haben sie doch keinen derselben angenommen, sondern beschlossen, das Schiff seinem Schicksal zu überlassen.

Nach Berichten vom Cap der guten Hoffnung ist der Kaffernkrieg zu Ende, indem die Häuptlinge der Kaffern und Tambuki sich unbedingt unterworfen haben.

Portugal.

Lissabon, 6. Jänner. Die Aussichten der Insurgenten sind in Folge des letzten Sieges Saldanha's über Bomfim sehr schlecht. Die Septembriiten und Miquelisten hätten früher, verbunden, der Partei der Königin Gefahr bereiten können, jetzt getheilt und Jeder einzeln geschlagen, sind sie unschädlich. Die Nachricht von dem Siege des Baron Cajal über die Miquelisten bei Braga, wo deren Anführer, Macdonnell, mit 2000 Mann eine feste Stellung eingenommen hatte, folgte der Nachricht von dem Siege bei Torres Vedras bald nach. Baron Cajals Bericht meldet, daß die Miquelisten vier Stunden mit großer Hartnäckigkeit den Kampf aushielten, dann aber, mit Hinterlassung von 240 Todten und 1 Gefangenen, die Flucht ergriffen! Die königl. Truppen sollen nur 36 Mann eingebüßt haben, was unwahrscheinlich erscheint, wenn der Kampf so heiß gewesen ist, wie beschrieben wird. Privatnachrichten melden, Mac Donnell habe mit 1200 Mann einen wohlgeordneten Rückzug angetreten und sey am 1. d. M. in Amarante gewesen. Mit der Junta von Porto, woselbst ein völlig anarchischer Zustand herrschte, haben die Miquelisten Unterhandlungen angeknüpft, die zu dem Abschluß eines förmlichen Offensiv- und Defensiv-Vertrages geführt haben sollen. — Die Truppen der Königin rücken immer weiter auf Porto los, und das Antas weicht vor ihnen dahin zurück. Am 4. d. M. zog der Herzog von Saldanha bereits in Coimbra ein, und heute steht er vor Porto, wo der letzte Kampf ausgekämpft werden wird. Die Desertionen von dem Insurgentenheer sind sehr zahlreich. Am 30. und 31. December gingen nicht weniger als 68 Soldaten vom 7. und 12. Regimente zu Saldanha über. Im Süden steht General Schwalbach mit 800 Mann und bereitet sich vor, das von den Insurgenten noch immer behauptete Evora zum zweiten Male zu belagern und die Guerillas zu zerstreuen. — In der Hauptstadt ist Alles ruhig.

Die Londoner Blätter vom 11. Jänner melden, einer Lissaboner Post vom 6. d. M. zu Folge, eine Niederlage des miquelistischen Generals Macdonnell durch Cajal, und des ersteren Vertreibung aus Braga mit einem Verlust von 240 Mann. Macdonnell hatte sich nach Amirante zurückgezogen. Das Antas setzte seinen Rückzug auf Oporto fort. Schwalbach rückte gegen den Grafen de Mello in Evora. Die Miquelisten unterhandelten mit der Junta in Oporto über eine Vereinigung, aber ohne Aussicht auf Erfolg.

Das britische Dampfboot „Achilles“, welches auf der Rückfahrt von Constantinopel nach England Lissabon berührt hatte, überbringt Nachrichten aus dieser Hauptstadt vom 6. Jänner: Baron Cajal meldet in einem kurzen Berichte an die Regierung, daß er die 2000 Mann starken und unter dem Commando von Macdonnell bei Braga stark verschanzten miquelistischen Insurgenten gänzlich geschlagen habe. Der Feind focht vier Stunden lang mit solcher Erbitterung, daß er nur einen Gefangenen in den Händen der königl. Trup-

pen zurückließ; sein Verlust belief sich auf 240 Mann, darunter freilich viele Einwohner von Braga, welche sich immer zu Gunsten Dom Miguels geäußert hatten, und die man deshalb nicht verschonte; die königl. Truppen, heißt es, haben nicht mehr als 36 Mann verloren. Macdonnell gelang es, sich mit 1200 Mann nach Guimares und von dort nach Amarante zurückzuziehen, wo er am 1. Jänner Posto faßte. Die Truppen Cajals verübten in Braga große Grausamkeiten. Die Junta von Oporto war in Unterhandlung mit General Macdonnell und mit dem General Povoas getreten, welcher Letztere in Ober-Beira und in Tras-os-Montes ein miquelistisches Corps befehligt; anfänglich hatten sich die Negotiationen zerschlagen, die letzten Berichte melden aber, daß beide Parteien eine Offensiv- und Defensiv-Allianz geschlossen haben. Auf die Kunde hiervon hat man in Lissabon angefangen, die bis dahin unbelästigt gebliebenen Anhänger Dom Miguels zu verhaften, so daß viele davon sich entweder durch die Flucht oder durch Verborgenhalten der Haft entziehen mußten. Im letzteren Falle befinden sich der Marquis v. Borba, die Grafen Redondo und Mequitella und der Bruder des Generals Sa da Bandeira. Ayres da Sa. Saldanha war am 4. Jän. in Coimbra eingerückt, welches das Antas auf die Bitten der Einwohner selbst geräumt hatte; sein Corps hatte durch Ausreißer viel Mannschaft verloren. Vasconcellos marschirte mit 2500 M. nach der Klämunng von Santarem in der Richtung von Abrantes, anstatt, wie erwartet wurde, eine Vereinigung mit das Antas zu versuchen. Graf de Mello hält mit einer gleichen Anzahl von Insurgenten noch immer Evora besetzt und ist Meister fast von ganz Alemtejo und Algarbien. Schwalbach ist mit 800 Mann königl. Truppen von Albes nach Alcaice marschirt, wo de Mello ein Guerillas-Corps aufgestellt hatte.

Saldanha wollte nur einen Tag in Coimbra verweilen und dann auf Oporto losgehen, vor welcher Stadt sich das Drama endlich lösen sollte.

Griechenland.

Athen, 3. Jän. Die Kammer beschäftigte sich mit den Gesegentwürfen über die griechischen Consulate und über die zu gründende Colonie deutscher Auswanderer. Allein viele Feiertage und der vorgeschriebene Gang der Unterhandlungen in diesem gesetzgebenden Körper haben über den letztern Gesegentwurf noch keinen Bescheid möglich gemacht. Feste und Landparthien, Tafeln und Spazierfahrten, Aufwartungen und Bälle wechseln täglich in unserm athenaischen Leben seit Prinz Luitpold in unsern Mauern, unter unserm attischen Himmel wohnt. Der Hof machte mit dem geliebten Gaste Fahrten nach Pentelikon, in die Mesogea an dem südöstlichen Abhang des Hymettus, nach Eleusis und Phyle, einem der herrlichsten Punkte auf dem Wege von Attika nach Bbötien. Am verfloffenen Donnerstag war großer glänzender Ball bei Hofe, und den darauffolgenden Samstag, gestern, gab der k. bayerische Gesandte, Hr. v. Gasser, zu Ehren des k. Prinzen von Bayern einen glänzenden Ball, den der König und die Königin, mit Prinz Luitpold in ihrer Mitte, mit ihrer Gegenwart beehrten; sie verweilten in größter Heiterkeit bis 3 Uhr Morgens.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 21. Jänner 1847.

		Mittelpreis.
Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt.	(in G.M.)	108 1/2
detto detto " 4 "	(in G.M.)	99 1/4
detto detto " 3 "	(in G.M.)	72 3/4
Verloste Obligation. Hofkam-	zu 5 pCt.	—
mer-Obligation d. Zwangs-	zu 4 1/2 "	—
Darlehens in Krain u. Aera-	zu 6 "	98 1/4
rial-Obligat. v. Inrol. Bor-	zu 3 1/2 "	—
arlberg und Salzburg		
Wiener Stadt-Banco-Obligation.	zu 2 1/2 pCt.	65
Obligationen der Stände	Aerar. D. meil.	(G.M.) (G.M.)
v. Oesterreich unter und	zu 3 pCt.	—
ob der Gans, von Böh-	zu 2 1/2 "	—
men, Mähren, Schle-	zu 2 1/4 "	—
sen, Steyermark, Kärn-	zu 2 "	—
tenz, Krain, Görz und	zu 1 3/4 "	45
des W. Oberk. Amtes		
Bank-Actien pr. Stück 1668 in G. M.		

Getreid-Durchschnitts-Preise
in Laibach am 23. Jänner 1847.

	Marktpreise.
Ein Wiener-Meßgen Weizen	5 fl. 2 1/4 fr.
— — Kukuruz	3 " 20 "
— — Halbfrucht	— " — "
— — Korn	3 " 43 1/4 "
— — Gerste	2 " 56 "
— — Hirse	2 " 43 "
— — Heiden	2 " 38 1/4 "
— — Hafer	1 " 54 "

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.
Den 22. Jänner 1847.

Hr. Felix Marquis v. Sozzani, sammt Familie, nach Turin. — Hr. Alfons Graf Visconti, Besitzer, von Wien nach Mailand. — Hr. Ritter v. Schwarzenfeld, Gutsbesitzer; — Hr. Carl Penneberg, Kaufmann, — und Hr. Ferdinand Schneider, Accessit der k. k. General-Tabakfabrik's Direction in Venedig, alle 3 von Triest nach Wien. — Hr. Luigi Peroni, Secretär der Spitals-Administration in Brescia; — Hr. Nath. v. Nigal, Architect; — Hr. Joer Worland, britt. Edelm.; — Hr. Julius Poglies, Conceptspract. der Cam. Gef. Berw. in Triest; — Hr. Wilh. Schmitz, Maschinenbauer; — Hr. Alex. v. Sipeky de Paks, Gerichtstafel-Assessor; — Hr. Heinrich v. Aschen, Dr. der Medicin; — Hr. Ferd. Heinrich, — u. Hr. Stephan Heinrich, beide Handlungscommissionäre, alle 9 von Wien nach Triest. — Hr. Anton v. Bfeldos, k. k. Hauptm. des 9. Jäger-Bataill. von Peith nach Triest. — Hr. Robert Schreiter Ritter v. Schwarzenfeld, k. k. Lieut. von Fürst Windischgrätz Chev. Legats-Regts., — und Hr. Schreiter Ritter v. Schwarzenfeld, k. k. Oberlieut. des 1. Uhl. Regts., beide von Triest nach Graz.

Den 23. Hr. Joh. Schröder, Kaufmann, — und Hr. Anton Ernst, hannov. Amtsassessor, beide von Wien nach Triest. — Hr. Andr. Fest, Handlungsbuchhalter, von Graz nach Triest. — Hr. Valentin Pleinweis, Handelsmann nach Wien.

(3. Laib. Zeit. Nr. 11 v. 26. Jän. 1847.)

Den 24. Hr. Nicolaus Kabe, k. k. Beamte, von Triest nach Wien. — Fr. Baroninn v. Lipthey, sammt Dienerschaft, von Graz nach Triest. — Hr. Pimo v. Friedenthal, k. k. Subernialrath, nach Graz.

3. 107. (2)

Vorzügliche Weine.

Echter, rother, süßer Bonobizer,
Binarier vom Jahre 1846;
Schmitzberger vom Jahre
1834, und

alte Oesterreicher Weine:

Grinzinger,

Weidlinger,

rother Böslauer,

werden im Hause Nr. 233 am Kund-
schaftsplatz nächst der Schusterbrücke
in Bouteillen verkauft.

Laibach am 19. Jänner 1847.

3. 2068. (1)

Bei

C. Gerold u. Sohn, Buchhändler in Wien,
ist so eben erschienen, und bei

Ignaz Edlen von Kleinmayr
in Laibach zu haben:

Die

ersten Vorkenntnisse

des

Militär-Geschäftsstyles,

in

zwei Abschnitten

zusammengestellt von

Joseph Centner,

k. k. Ober-Lieutenant im Einia. Infanterie-Regimente
Graf Sec. opieri Nr. 13. Professor an der k. k. Ingenieurs-
Academie.

Wien, 1846.

gr. 12. In Umschlag brosch. Preis: 1 fl. 8 fr. C. M.

Der Herr Verfasser, welcher durch dieses Werk-
chen die österreichische Militär-Literatur mit einer
höchst werthvollen Gabe bereichert, gibt in dem klei-
nen Raum von 175 Octavo-Seiten nicht nur einen
umfassenden Ueberblick der Civil- und Militär-Ver-
fassung des österreichischen Kaiserreiches, sondern er
zeigt auch in Bezug auf letztere, genau den dienlich-
sten Zusammenhang und Wirkungskreis der verschie-
denen Abtheilungen von Stufe zu Stufe, so wie die

festgesetzten Formalitäten und Wege, für jede Art von Dienstschriften.

Dieses gemeinnützige Buch ist daher nicht nur jedem jungen Offizier fast unentbehrlich, sondern selbst gedienten Män-

nern, so wie jedem Civil-Beamten bestens anzuempfehlen, da es in gedrängtester Kürze die gründlichsten Aufschlüsse über schriftliche Verhandlungen mit den Militär-Behörden gibt.

Z. 2091. (1)

Bei Carl Gerold et Sohn, Buchhändler in Wien, ist so eben erschienen und bei **IGN. EDL. V. KLEINMAYR** in Laibach zu haben:

Theorie der

schiefen Gewölbe und deren practische Ausführung.

Von

Eduard I. Heider,

Beamten des k. k. Hofbaurathes und der k. k. General-Direction der österreichischen Staats-Eisenbahnen.

Mit zwei Kupfertafeln.

Wien 1846.

gr. 8. In Umschlag brosch. Preis 1 fl. 12 kr. CM.

Der Verfasser, seit mehreren Jahren bei dem Baue der österreichischen Staatsbahnen practisch

beschäftiget, hatte vielfältige Gelegenheit, sich von der Nothwendigkeit und Nützlichkeit schiefer Gewölbe zu überzeugen. Der Mangel einer allgemeinen Theorie schiefer Gewölbe veranlasste ihn zu vorliegender Arbeit, deren Zweck ist: die Scheu vor schiefen Gewölben zu bannen und nachzuweisen, dass ein schiefes Gewölbe grösstentheils mit derselben Leichtigkeit wie ein senkrecht hergestellt werden könne, und für jede Form und Lage der Widerlager, für jede Fläche und jedes Baumaterial ohne Ausnahme den Gesetzen der Stabilität entsprechend möglich sey. Im theoretischen Theile der Schrift wird die Gewölbtheorie auf analytischem Wege gegeben, im practischen die Resultate durch geometrische Construction dargestellt, zu deren Versinnlichung zwei Kupfertafeln beigegeben sind. Der Anhang enthält Hilfstabellen, welche in vielen in dieses Fach einschlagenden Fällen sehr erwünscht seyn dürften.

Bei

ING AL. EDL. V. KLEINMAYR,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler am Congressplatz in Laibach, ist zu haben:

Kirchen = Lexicon,

oder:

Encyclopädie der katholischen Theologie und ihrer Hilswissenschaften,

herausgegeben

unter Mitwirkung der ausgezeichnetsten katholischen Gelehrten Deutschlands,

von **Heinrich Jos. Weger** und **Benedict Welte.**

Freiburg 1846. Jedes Heft 15 fr. C. M. Bis jetzt erschienen 5 Hefte.

Diese Encyclopädie wird Alles enthalten, was zur Wissenschaft der katholischen Religion und Kirche gehört, oder damit in Verbindung gebracht werden kann, und zwar: 1) **Die biblischen Wissenschaften**, als: biblische Philologie, Einleitung in das alte und das neue Testament, biblische Geographie, Geschichte und Alterthümer, Kritik und Hermeneutik; 2) **Die systematischen Wissenschaften**, als: Axiologie, Dogmatik, Moral, Pastoral, Katechetik, Homiletik, Liturgik, kirchliche Kunst und Kirchenrecht; 3) **Die historischen Wissenschaften**, als: Kirchengeschichte, Christliche Alterthümer, Dogmengeschichte, Geschichte der Spaltungen und Häresien, Patrologie und theologische Literaturgeschichte; 4) **Symbolik** oder vergleichende Darstellung der Unterscheidungslehren der Aikatholiken und deren Verhältnis zur Lehre der katholischen Kirche, Religionsphilosophie und Geschichte der verschiedenen nichtchristlichen Religionen und deren Cultus. — Das Princip, welches dieser Encyclopädie zu Grunde liegt, ist die Einheit und Einigkeit des Katholicismus, welches sich dadurch zu erweisen hat, daß die positive katholisch-theologische Wissenschaft nur nach der Lehre und dem Geiste der katholischen Kirche und in vollkommener Uebereinstimmung damit dargelegt, alles Andere aber so, wie es an sich ist, und dann im Verhältnis zur Lehre und dem Geiste der katholischen Kirche betrachtet werden soll. — Wenn daher auch die einzelnen Artikel zerstreut sind, und nur alle so aufeinander folgen, wie es das Alphabet verlangt, so stehen doch diejenigen, welche zu einer besonderen Wissenschaft gehören, durch jenes Princip in einem innigen Verband, so daß, wenn man sie herausheben wollte, ein wohl organisirtes Ganze herauskommen würde, sowie sich wiederum eben deshalb durch alle einzelnen Wissenschaften ein lebendiger Organismus hindurch zieht, und sie zu einem einigen Ganzen gestaltet.

Stadt- u. landrechtl. Verlautbarungen.

3. 125. (1) Nr. 247.

E d i c t.

Von dem k. k. Stadt- und Landrechte in Krain wird bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Joseph Gebhard, Vormundes der m. Silvester und Maria Raunicher, als erklärten Erben, zur Erforschung der Schuldenlast nach dem am 28. November 1846 verstorbenen Joseph Raunicher, k. k. Kreisamts-Registratorn, die Tagsatzung auf den 8. Februar 1847 Vormittags um 9 Uhr vor diesem k. k. Stadt- und Landrechte bestimmt worden; bei welcher alle Jene, welche an diesen Verlaß aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu stellen vermeinen, solchen so gewiß anmelden und rechtsgeltend darthun sollen, widrigens sie die Folgen des §. 814 b. G. B. sich selbst zuzuschreiben haben werden.

Laibach am 9. Jänner 1847.

Aemtlliche Verlautbarungen.

3. 127. (1) Nr. 101/20

Concurs - Kundmachung

der k. k. steyerm. illyrischen Cameral-Gefällen-Verwaltung, wegen Besetzung einer Assistenten-Stelle bei den ausübenden Aemtern. — Im Bereiche der k. k. steyermärkisch-illyrischen Cameral-Gefällen-Verwaltung ist eine provisorische Assistenten-Stelle der I Gehaltsstufe mit jährlichen 500 fl. G. M. in Erledigung gekommen. — Diejenigen, welche diese Stelle, oder für den Fall der graduellen Vorrückung eine definitive, oder provisorische Assistenten-Stelle mit 400 fl., 350 fl., 300 fl. oder 250 fl. zu erlangen wünschen, und nicht ohnedem Anspruch auf die graduelle Vorrückung haben, haben ihre Gesuche durch ihre unmittelbar vorgesetzte Behörde bis längstens 15. Februar 1847 an diese Cameral-Gefällen-Verwaltung nach Graz gelangen zu lassen. — In den Gesuchen ist sich über die Studien, zurückgelegte Staatsdienstleistung, über die Kenntnisse im Zoll- und Rechnungs-Manipulationswesen, über Sprachen und sonstige Eigenschaften auszuweisen; auch ist anzugeben, ob Bittsteller mit einem dieser Cameral-Gefällen-Verwaltung unterstehenden Beamten, und in welchem Grade verwandt oder verschwägert sey. — Graz am 15. Jänner 1847.

3. 129. (1) Nr. 564.

Am 3. Februar 1846 und den darauf folgenden Tagen werden in der Herrngasse Nr. 213 im 1. Stock die zum Verlasse der Frau Franziska

(3. Amts-Bl. Nr. 11 v. 26. Jän. 1847.)

Bogou gehörigen Effecten, als Haus- und Leibwäsche, Einrichtungsstücke, Spiegel, Tafelservice, sonstige Geschirre und Hausutensilien im Wege der freiwilligen öffentlichen Licitation gegen gleich bare Bezahlung hintangegeben werden. Wozu Kauflustige zum zahlreichem Erscheinen eingeladen werden. — Stadtmagistrat Laibach am 25. Jänner 1847.

3. 130. (1) Nr. 435.

K u n d m a c h u n g.

Die Besitzer von hauptgewerkschaftlichen Einlagen werden hiemit aufgefordert, das für das Militärjahr 1846 zu sechzehn Prozent in Conventions-Münze entfallene Erträgniß bei der k. k. Eisenwerks-Directionscasse in Eisenerz gegen ordnungsmäßige, mit der gerichtlichen Legalisirung versehene Quittungen zu beheben, jedoch müssen diese Einlagsbesitzer schon an der berggerichtlichen Gewähr geschrieben seyn, zugleich aber auch den hauptgewerkschaftlichen Einlagschein gelöst haben, widrigens die Erträgnißquittungen nicht buchhalterisch liquidirt und ausbezahlt werden könnten. — Von der k. k. steyerm. öster. Eisenwerks-Direction. Eisenerz am 21. Jänner 1847.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 128. (1) Nr. 3379.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Reifnitz, als Abhandlungsinstanz, wird allen Jenen, welche an den Nachlaß des am 7. September 1845 ab intestato verstorbenen Georg Saurazhan von Podklanz Nr. 15, als Erben einen Anspruch zu stellen vermeinen, mittelst gegenwärtigen Edictes erinnert, daß sie diesen ihren Anspruch in der Frist eines Jahres so gewiß bei diesem Gerichte anzumelden und rechtsgültig nachzuweisen haben, widrigens nach Verlauf dieser Frist die Verlassenschaft mit den bekannten und sich melden Erben und mit dem aufgestellten Verlaßcurator, Herrn Mathias Poger, der Ordnung nach verhandelt werden wird.

R. K. Bezirksgericht Reifnitz den 16. Dec. 1846.

3. 120. (1) Nr. 192.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Egg und Kreutberg wird hiemit bekannt gemacht: Man habe über Ansuchen des Joseph Swetlin von Podgora, die executive Feilbietung der, laut Cession ddo. 9. April 1839, zu Gunsten des Anton Wolcher von Radomle, auf der, dem Joseph Deschman gehörigen, der Herrschaft Mülkendorf sub Urb. Nr. 317 dienstbaren, zu Radomle gelegenen Viertlhuber pränotierten Forderung pr. 200 fl. G. M., wegen aus dem Urtheile ddo. 9. October 1839 schuldiger 72 fl. 30 kr. sammt der 4% Verzugszinsen und Gerichtskosten pr. 8 fl. 10 kr. bewilliget, und es seyen zur Bornahme derselben die Termine auf den 18. December 1846, auf den 18.

Jänner und auf den 19. Februar 1847, jedesmal Vormittags 9 Uhr, in dieser Gerichtskanzlei mit dem Beisatz bestimmt worden, daß diese Forderung erst bei der dritten Feilbietung unter dem Nennwerthe hintangegeben werde.

Der Grundbucheextract und die Citationsbedingungen können täglich hieramts eingesehen werden.

K. K. Bezirksgericht Egg und Kreutberg am 19. Jänner 1847.

Anmerkung: Bei der ersten und zweiten Feilbietung hat sich kein Kauflustiger gemeldet.

3. 123. (1) Nr. 3497.

E d i c t

Alle Jene, welche auf den Nachlaß der mit Rücklassung einer schriftlichen letztwilligen Anordnung am 7. November l. J. verstorbenen Anna Spellar, Mit-eigenthümerin des Gutes Bergut im illyr. Küstenlande und Realitätenbesitzerin zu Feistritz, aus was immer für einem Rechtsgrunde einen Anspruch zu stellen vermeinen, haben zu der auf den 26. Februar l. J., Vormittags 9 Uhr hieramts angeordneten Liquidationstagung, bei Vermeidung der Folgen des §. 814 a. b. G. B., zu erscheinen

K. K. Bezirksgericht Prem zu Feistritz am 31. December 1846.

3. 124. (1)

Erledigte Actuarstelle.

Zur Besetzung der erledigten Gerichtsactuarstelle an der gräflich Lanthierischen

Fideicommissherrschafft Wippach, im Adelsberger Kreise, mit einem Jahresgehalt von 500 fl. C. M. und dem Bezuge eines Holzdeputates, wird ein wochentlicher Concurs eröffnet — Dienstwerber werden aufgefordert, ihre mit den Wahlfähigkeitsdecreten für das Civil- und Criminal-Richteramt und den Zeugnissen über Alter, Stand, Moralität, Kenntniß der slavischen Sprache und bisherige Dienstleistungen belegten Gesuche längstens bis zum 20. Februar 1847 an die Administrations-Curatel der Fideicommissherrschafft zu Görz portofrei einzusenden.

Görz am 20. Jänner 1847.

3. 134. (1)

Öffentliche Dankagung.

Durch Erlaß der Neujahrs-Gratulationen pro 1847 sind für das hiesige Armen-Institut 48 fl. C. M. eingegangen wofür den edlen Wohlthätern der öffentliche Dank abgestattet wird.

Vorsteherung der Pfarr-Armen in Planina am 12. Jänner 1847.

47. (3)

Ball-Kleider

in grösstmöglichstem Sortiment

mpfiehl unter Zusicherung der solidesten Bedienung und billigsten Preise die Schnitt- & Modewaren-Handlung

von

KRASCHOVITZ & TRINKER.

zur „Briefftaube“ am Hauptplaze Nr. 240 in Laibach,

nebst allen Farben Glanz-Perkal und Battiste, Organtin, Lyon, Tarlettan, Dintuch, Gace-Iris, Crepp weisse und schwarze Blonden, französische und englische Tul-Spitzen, Seiden-Blondfond und derlei Entoilagen, alle Gattungen

Weißwaren:

in Spitzen und Moul-Stickereien, Chemisetten, Krägen, Aermeln, Modestie et Barth's,

dann einer großen Auswahl der verschiedenartigsten

Seiden-Stoffe und Bänder.